

ihre Waffen ab, um ein kräftiges Abendessen zu verzehren, das Robinson auftrug.

Weil dieser denkwürdige Tag, an dem Robinson einen Freund und Gefährten erworben, ein Freitag war, nannte Robinson seinen Geretteten ebenfalls Freitag und so soll er fortan auch bei uns heißen.

Nach dem Abendessen bereitete Robinson für seinen Schützling im Keller ein Lager von Heu und weichen Fellen, denn er hielt es noch nicht für geraten, den Fremden, dessen Treue noch nicht erprobt war, mit in seine Höhle zu nehmen und beide schliefen nach den Anstrengungen dieses Tages bis in den hellen Morgen.

Adtzehntes Kapitel.

Der junge Wilde.

Als Robinson am andern Morgen erwachte, erstieg er sogleich seinen Berg, von wo aus er die Insel weithin übersehen konnte. Er wollte sich Gewißheit verschaffen, ob auch keiner der Wilden zurückgeblieben sei, oder sich etwa versteckt habe, denn noch immer war Vorsicht nötig. Robinson entdeckte indeß nichts verdächtiges und kehrte beruhigt nach seiner Wohnung zurück. Unterwegs kam ihm Freitag entgegen und wiederholte die gestrigen Geberden der Unterwürfigkeit und Demut. Robinson hob ihn zwar freundlich auf, doch ließ er sich die Huldigung gefallen; er hatte sich überlegt, Freitags Treue und Anhänglichkeit erst zu prüfen, ehe er ihn als Freund behandelte.

Jetzt nahm sich Robinson auch erst Zeit, seinen Schützling genauer zu betrachten. Es war ein junger Mann von etwa 20 Jahren, schön gewachsen und seine Glieder zeugten von Kraft und Behendigkeit.